

## Rührige Runde sorgte für Pop-Festivals in Wangen

### „Zehn Leute, die was machen wollen“

International bekannte Bands, sie finden in Wangen ihre Bühne. Das selbstverwaltete Jugendhaus „Tonne“ gilt als Veranstaltungsort für harte Rock-Riffs. Dieses Wochenende beleben sie wieder die Argensstadt. Doch damit nicht genug. Ein Kreis von zehn Tatendurstigen organisierte letztes Jahr unabhängig von der „Tonne“ zwei poppige Nächte in Wangen. „Kultrast“ heißt der Verein, der auch heuer wieder von sich hören lassen will.

„Eine Mischung zwischen Kultur und Kontrast“ ergab den Namen „Kultrast“. Mitglied Franz „Osti“ Osterkorn glaubt, es gebe im Westallgäuer Leberkäs-Mekka schlicht „immer weniger Leute, die auch für die jungen was machen“. Tun sie's doch, kommt das gut an. Als „bestbesuchte Veranstaltung während des Kinderfestes“ galt letzten Sommer eine Reggae- und Ska-Nacht, die „Kultrast“ im örtlichen Festzelt ausrichtete. Zu einem Rock-Konzert, das der Verein für Januar 1994 in der Sporthalle Wangen organisiert hatte, strömten immerhin 600 Fans.

„Kultrast“ – das sind „zehn Leute, die was machen wollen“, schildert der 30-jährige Informatiker Osterkorn den Verein. Für den ein Jahr älteren Schlosser Suso Engelhardt, den ebenfalls rasende Kulturangebote begeistern, besteht „Kultrast“ genau genommen aus „einem Freundeskreis um Osti und Norma“. Norma Sperlich-Osterkorn bringe wiederum „die soziale Komponente“ in den kulturschaffenden Kreis ein. So habe sich die Erzieherin für Veranstaltungen „mit irgendwelchen Randgruppen“ in Wangen eingesetzt. Ähnlich lägen die Interessen bei der Wetzisreuterin Beate Dangel. „Einfach mal Lust, riskante Sachen zu machen“ verspüre auch ihr Vereinskollege Wolf „Jolly“ Baumann aus Wangen, der inzwischen in München lebe. Vielseitigkeit gilt als wichtigste Zutat im Erfolgsrezept von „Kultrast“. So gehört neben dem Horgenzeller Künstler Reinhold Zumbil (der heute ein Atelier in Rottenburg betreibt) der ZDF-Kameramann Thomas Rebolz zum zehnköpfigen Team. Er lernte die „Kultrast“-Gruppe wiederum über Linde Deuringer kenne. Von ihrer Stimme waren „M. Bargo“ aus dem Schussental und die „Groove Collection“ bereichert worden, bevor sich Deuringer nach einjährigem Los-Angeles-Aufenthalt dazu entschloß, sich beim Stuttgarter „Ann Lynn Project“ ganz der Musik zu verschreiben.

### Viele Ton-Arten

Ebenfalls für den richtigen Ton bei einer Stuttgarter Combo hatte „Kultrast“-Mit-

glied Vera Antonucci (aus Chicago) mit ihrem Stimmorgan gesorgt. Popmusik scheint überhaupt ein bindendes Glied der zehn Wangener Kultur-Tätigen zu sein. Sowohl Franz Osterkorn als auch „Kultrast“er Markus König hatten sich stark fürs „Open-air Deuchelried“ eingesetzt, das inzwischen fünfmal für ebenso gute wie luftige Stimmung in dem Wangener Ortsteil sorgte. Als kaum minder vertraut mit dem Musizieren unter freiem Himmel bezeichnet sich Suso Engelhardt, der mit seinem Trio namens „Drei“ am Akkordeon sowie mit Gitarrensaiten und auch dem „Hirteninstrument“ „Okarina“ Straßenmusik erzeugt. Auf Plätzen und Pflastersteinen hat Engelhardt erfahren: „Es ist klasse, ohne Strom zu spielen.“

Musik liegt also bei „Kultrast“ nicht nur in der Luft. Franz Osterkorns Kenntnisse nutzen sogar anderen Vereinen (wie den sportlichen in Wangen-Deuchelried und in Wangen-Haslach) in beratender Tätigkeit. Andererseits beschränkt sich „Kultrast“ nicht allein auf Musik. Suso Engelhardt, Norma und Franz Osterkorn gehören zum Beispiel zum Kabarett „Winterpickel“ (das am 13. April im Pfullendorfer „Deutschen Haus“ für sommerliche Temperaturen sorgen soll). Mit ein Grund, wieso der Verein heuer „weniger Konzerte“ und statt dessen mehr Kabarett-Veranstaltungen in Wangen und Umgebung ausrichten möchte.

### Leinwand luftig

Für verschiedenste Kultur-Formen in der Argensstadt will sich „Kultrast“ 1995 stark machen. Geplant ist eine „Ausstellung mit Gabi“, eine Radl-Rallye ganz besonderer Art (bei der Lesen allemal so gewinnbringend sein soll wie Treten) und ein Open-air-Kino. Franz Osterkorn: „Der Schweizer Film war mal im Gespräch, weil wir da Kontakte haben“. Arbeitet doch der Bruder eines „Kultrast“ers beim eidgenössischen Fernsehen DRS. Außerdem bezeichnen sich zwei Vereinsmitglieder als „beflissene Besucher des Festivals in Locarno“, die dabei feststellen mußten, „daß es in der Schweiz viele Filme gibt, die man hier nicht sieht“. Was es außerdem mit dem „Fünf-Uhr-Tee“ auf sich hat, den „Kultrast“ demnächst (aus)kochen möchte, verraten Engelhardt und Osterkorn lieber noch nicht ganz genau. Daß ihre vielen Ideen sich kaum vollständig verwirklichen lassen, wissen die beiden. Gelte es doch, noch etliche Hindernisse aus dem Weg zu räumen. In der Stadtverwaltung erkennt „Kultrast“ dabei allerdings eine weniger ernstzunehmende Partnerin. Denn beim Bürgermeisteramt fänden die Vereins-Wünsche bisher „kein offenes Ohr“.

jai